

## Erfolg = sinnvoll weiter

Eigentlich können wir den aktuellen Krisen der Finanz- und Wirtschaftswelt dankbar sein. Dankbar für die Erkenntnis, dass die in westlichen Kulturen vorherrschende Definition von ‚Erfolg‘ diesen eben dauerhaft gerade nicht erzeugt. Vor allem das Zusammenbrechen globaler Systeme weist darauf hin, dass wir für weltweit und multi-systemisch geltende Zusammenhänge noch gar nicht genau wissen, welche **Prinzipien** es anzuwenden gilt, um Erfolge dauerhaft und nachhaltig zu erzielen.



Erfolg in unserer industriellen Leistungskultur bedeutet etwas **Äußeres** und faktisch Wahrnehmbares in Form konkreter Ergebnisse. Daher ist bei uns Erfolg eng verbunden mit bestimmten **Größen**, z.B. mit Einkommen, mit Besitz, mit Mitarbeiterspannen, mit Zeit usw. So besitzt auch die Größe der **Geldmenge** eine geradezu magische Bedeutung für viele. Und genau diese Erfolgsgröße zeigt durch das globale Zusammenbrechen der Finanzsysteme das falsche Denken unserer derzeit gültigen Erfolgsdefinition.

Versteht man Erfolg als ‚das auf etwas folgt‘, ergibt er sich aus Handlungen, die auf den äußeren Erfolg, also eine bestimmte Größe, ausgerichtet sind. **Kreativität**, die sich auf eine äußere Erfolgsdefinition bezieht, bedeutet dann Wege zu finden, noch höheren oder besseren Erfolg zu erzielen als bisher. Aber genau diese Annahme, dass Erfolg ein unendlich linearer Anstieg von ‚noch besser bzw. **noch mehr vom selben**‘ bedeutet, lässt derzeit unsere Finanz- Wirtschafts- Sozialsysteme und auch das weltweite Klima kollabieren. Ausschließlich auf regelmäßig ansteigende **äußere Ergebnisse** programmierter Erfolg führt also dauerhaft zur **Vernichtung lebender Systeme**, was auch die Gültigkeit der gegenwärtigen Erfolgsformel ‚mehr vom selben‘ ab einer bestimmten Schwelle zunichte macht.

Was haben wir also **bisher übersehen**, wenn wir versuchen erfolgreich zu sein? Oder ist die Evolution womöglich doch auf ihre eigene Vernichtung programmiert, wie es uns manche Prophezeiung für das Jahr 2012 glauben machen will?

In der gesamten Evolution des Lebendigen, also seit vielen Milliarden Jahren, lässt sich durchgängig das Prinzip der Entwicklung des **Naturgemäßen** erkennen. Das lebendig Naturgemäße ist einerseits etwas, das sich unter bestimmten Voraussetzungen (Umweltbedingungen) bereits **bewährt** hat und andererseits aufgrund veränderter Anforderungen dieser Umwelt **völlig neue Möglichkeiten** und Fähigkeiten herausbildet - ein sinnvolles Zusammenwirken von **Tradition und Neuschöpfung** also. Dieses Prinzip finden wir in der Entwicklung von einer einfachen Zelle bis hin zur Entwicklung des menschlichen Gehirns.

Mit dieser Erkenntnis, Evolution als Balance aus Vergangenem und Neuem, kommen wir auch auf die Spur des **Fehlers in der Erfolgsformel** unserer westlichen Kulturen: ‚Mehr vom selben‘ richtet den Blick **ausschließlich auf Vergangenes** und erneuert dabei lediglich die Fähigkeiten das Ziel ‚mehr bzw. besser‘ zu erreichen. Das **Erschaffen** von etwas völlig **Neuem**, das sich mit dem Vorangegangenen ergänzt, ist in der vorherrschenden **Erfolgsformel nicht beinhaltet**. Während der Kulturepoche der Industrialisierung hat dieses begrenzte Denken dennoch zu einem rasanten **technischen Fortschritt** geführt, der natürlich auch viele Annehmlichkeiten und Erleichterungen für Menschen mit sich gebracht hat. Die **Kosten des unvollständigen Erfolgsdenkens** zeigen sich jedoch nun nach ca. 200 Jahren im Zusammenbrechen natürlicher Bedingungen.

Wie integrieren wir also das Neue so in unsere Erfolgsformeln, dass daraus eine naturgemäße (statt systemzerstörende) Evolution entsteht? **Wer oder was steuert eine naturgemäße Evolution?**

Betrachten wir die **Evolution im Pflanzen- und Tierreich**, können wir dort zunächst eine **genetische, später instinkthafte Steuerung** erkennen. Weiterentwicklung kann sich also hier nur durch die entsprechende Veränderung der Gene bzw. des Instinkts von Lebewesen vollziehen. Die Zeiträume für diese Art der Evolution sind sehr lange, **biologische Evolution schreitet sehr langsam** fort.

Mit der Weiterentwicklung des Nervensystems und der Herausbildung des **Gehirns** können wir beim Menschen das Entstehen von **Bewusstsein seiner Selbst** erkennen und gleichzeitig eine vorher unvorstellbare Beschleunigung der Evolution. Das menschliche Bewusstsein bedeutet einen **Übergang** von der Instinkt- zur **Selbststeuerung** und stellt etwas völlig Neues und Einzigartiges in der gesamten Evolution dar. Nur der Mensch kann dadurch seine genetischen und instinktbezogenen Fähigkeiten mit erkenntnisbezogenen Möglichkeiten ergänzen und erweitern.

**Erkenntnisbezogene Selbststeuerung** bedeutet also einerseits die Krönung bisheriger Evolution, andererseits, und dies zeigte schon die biblische Metapher der ‚**Vertreibung aus dem Paradies**‘, bedeutet Erkenntnis dann auch die **Selbstverantwortung des Menschen** diese neue Fähigkeit auch im Sinne einer naturgemäßen Evolution einzusetzen.

Die Fähigkeit zur erkenntnisbezogenen Selbststeuerung bringt also gleichzeitig die **Verantwortung** des Menschen für eine **naturgemäße Evolution** mit sich, der **Mensch** wird selbst zum **Systemelement** der **Evolution**. Und wenn wir Menschen uns dieser Verantwortung stellen, erkennen wir auch unsere Eingebundenheit in und auch **Abhängigkeit von der Natur** (z.B. CO<sup>2</sup>-Gehalt der Atemluft). Evolution im Zeitalter der erkenntnisbezogenen Selbststeuerung ist somit eine dem Naturgemäßen verpflichtete, **sinnvolle Weiterentwicklung**. Dies gilt für die Menschheit insgesamt und auch für jeden einzelnen Menschen selbst. Und vielen Menschen ist die Bedeutung der Selbstverantwortung für ihr **eigenes Leben** noch nicht (voll) bewusst.

Für jeden einzelnen Menschen bedeutet dann 'sinnvoll' immer auch das Entdecken und Wahrnehmen **des eigenen Naturgemäßen**. Den Maßstab für Sinn und das Naturgemäße trägt jeder Einzelne in sich selbst als etwas **Einzigartiges** und Evolutionäres. Sinn aus der Perspektive des Menschen (als erkenntnisgesteuertes Wesen) ist das, **was jeder Einzelne der Evolution an Neuem in Verbindung zum Vorangegangenen hinzufügt**.

Das einzigartig Naturgemäße und individueller Sinn ist nur **im Inneren des Menschen**, nie im Äußeren zu finden, denn das Neue ist immer eine **Schöpfung, eine Kreation**, die es zuvor nicht gegeben hat. Das **Erkennen des Neuen**, das **Zulassen des Schöpferischen** ist also das bisher fehlende Element unseres gesellschaftlichen Erfolgsdenkens. Nicht ‚mehr vom selben‘ sondern ‚**sinnvoll weiter**‘ könnte das Erfolgsmotto der kommenden Generationen heißen.

Die Fähigkeit zum Erkennen des individuell Sinnvollen bedeutet ein **Loslassen** von **äußeren, vorgegebenen Erfolgsdefinitionen** und ein **Öffnen** für das, was das **eigene Naturgemäße an Sinnbezug** herstellt. Dieser Schritt bedarf auch gleichzeitig **Mut**, denn der innere Sinnbezug zeigt (zunächst) meist in eine **andere Richtung** als die man aufgrund einer ausschließlich äußeren Erfolgsorientierung eingeschlagen hatte. Die Verantwortung für den individuellen Sinn lässt andere **Werte** im Leben wichtig werden, vielleicht sogar solche, die im Widerspruch zu denen einer äußeren Erfolgsdefinition stehen. Der **Lohn des innengesteuerten Erfolgsweges** hängt dann eben auch nicht an einer permanent

ansteigenden Größe oder am steten Beifall von anderen, sondern zeigt sich in der **Zufriedenheit** eines sinnvollen, möglicherweise **glücklichen Lebensvollzuges**.

Persönliche Werte<sup>1</sup> erfahren wir als eine **gefühlte innere Zustimmung**, als ein inneres ‚Ja‘ zu etwas, das nach außen **zur Verwirklichung drängt**. Werte können sich auf ein **schöpferisches Hervorbringen** und Erfinden von **Ideen** oder **konkreten Dingen** (Werkschaffen) beziehen. Werte drücken sich auch im **sozialen Erleben** aus und drängen den Menschen zur Integration oder Neu- und Umgestaltung einer sozialen Gemeinschaft. Werte beziehen sich auch auf bestimmte **Überzeugungen** und **Ideale** von religiösen, politischen oder künstlerischen Gemeinschaften. Bei jedem Menschen sind verschiedene Werte zu einem Geflecht bzw. **Muster** verbunden. Nur die Fähigkeit zur **Selbstdistanzierung**, als wesentliche Voraussetzung zur Selbsterkenntnis ermöglicht uns mit entsprechender Zeit, Raum und Übung unsere Werte zu erkennen und daraus unsere ganz **persönlichen Erfolgsdefinitionen** abzuleiten. Ein sinnvolles Leben in bewusster Selbstverantwortung beginnt also mit der Selbstdistanzierung.

In meinen Seminaren **Persönliche Einzigartigkeit** lade ich Sie zur Ihrer Erfolgsreise in die persönliche Selbstverantwortung ein. Haben Sie den Mut dazu?

<sup>1</sup> vgl. Dr. Walter Böckmann, Universität Bielefeld, Littera Publikationen, 2007